kubischen Bauten. Das Quartier ist eine Wohnanlage des Neuen Bauens. Es wurde 1923/1924 von dem Architekten Erwin Anton Gutkind geplant und 1925 fertiggestellt. Die Siedlung steht unter Denkmalschutz. Nach dem Überqueren des Nennhauser Dammes gehen wir durch den Buschower Weg in südlicher Richtung bis zur Heerstraße. An der Ampel überqueren wir die Heerstraße und begeben uns ein kleines Stück Weg weiter in den Buschower Weg. Rechts sehen wir den Friedhof Staaken. Hier befinden sich Gräber von alten Staakener Familien. Aber man findet hier auch das Grab des Maueropfers Willi Block (Urnenabteilung A), der im Jahr 1966 an der Berliner Mauer erschossen wurde. Unter anderem ist hier auch die Grabstätte eines Mitglieds der Fliegerstaffel Manfred von Richthofen zu finden (der bekannteste Kampfflieger des 1. Weltkrieges, auch als „Roter Baron" bekannt) **(Bild 5)**.

Wir verlassen den Friedhof an der Heerstraße, laufen wieder zurück zur Ampel, überqueren die Heerstraße und folgen ihr bis zum Weidenweg. Den durchqueren wir bis zum Nennhauser Damm. Hier gehen wir ein kurzes Stück nach rechts zum Wiesenweg.

Den Wiesenweg gehen wir hinunter bis zur Adelheid-Poninska-Straße. Adelheid Christine Friederike Amalie Gräfin Poninska, geb. Gräfin von Dohna-Schlodien war eine Sozialreformerin und Stadtplanerin. Bekannt wurde sie unter ihrem Pseudonym Arminius. 1841 heiratete sie Adolph Graf Poninski. Wir durchqueren die Adelheid-Poninska-Straße bis zur Bergstraße, in die wir links einbiegen und bis zur Ecke Hauptstraße gehen. An dieser Ecke treffen wir auf ein Holzkreuz mit Gedenktafel, das die Stelle zeigt, an der Dieter Wohlfahrt am 9. Dezember 1961 versuchte, der Mutter einer Bekannten zur Flucht in den Westen zu verhelfen und dabei von DDR-Grenzsoldaten erschossen wurde. Von hier aus gehen wir durch die Hauptstraße Richtung Nennhauser Damm, vorbei an den teilsanierten alten Bauernhäusern und einem Gastronomiebetrieb, der zu einer Rast einlädt **(Bild 6)**. Am Nennhauser Damm angekommen, gehen wir rechts entlang,

Richtung Brunsbütteler Damm, überqueren ihn und gehen zum Bahnhof Staaken. Oben auf der Brücke über dem Bahnhof endet unser Spaziergang.

ANFANG	LÄNGE	ZEIT
BAHNHOF STAAKEN	3 KM	2 STD

Ein Projekt des

Kulturring in Berlin e.V.
Giselastraße 12
10317 Berlin

Gefördert vom Jobcenter Spandau

Bilder, Text, Gestaltung: Kulturring in Berlin e.V.
www.kulturring.org

Tour-Tipps Spandau

Wir starten am Bahnhof Spandau mit der RB 13 Richtung Wustermark, dem RE 4 Richtung Nauen oder am Rathaus Spandau mit dem Bus M32 Richtung Heidebergplan und erreichen den Bahnhof Staaken. Auf unserer Tour besuchen wir die Dorfkirche und die alte Dorfschule. Wir kommen u. a. vorbei an einem Ehrenmal, einem seltenen Meilenstein und der Siedlung Neu Jerusalem. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Staaken wird erstmals am 26. März 1273 urkundlich als Dorf Stakene erwähnt. Der Name kommt aus dem Mittelniederdeutschen (To den staken) und bedeutet Ort, wo Knüppel, dicke Stöcke, Pfähle sind. Von der Brücke aus schauen wir dem ausfahrenden Zug Richtung Westen hinterher. Nun drehen wir uns nach Süden und haben einen guten Überblick vom Dorf Staaken. Wir gehen auf dem Nennhauser Damm auf der rechten Seite in südlicher Richtung zum Brunsbütteler Damm. An der Kreuzung Brunsbütteler Damm / Ecke Nennhauser Damm finden wir in den Boden eingelassene Pflastersteine, die den Verlauf der „Mauer“ zeigen **(Bild 1).**

Von hier gehen wir weiter Richtung Süden zur Hauptstraße. Wir stehen jetzt vor der Dorfkirche von Staaken. Davor befindet sich das sowjetische Ehrenmal Staaken.

Das Denkmal wurde nach Kriegsende 1945 den im Kampf um Berlin gefallenen Soldaten der Roten Armee gewidmet. Es wurde im Jahr 2002 restauriert **(Bild 2).** Nun wenden wir uns der Dorfkirche Alt-

Staaken zu. Sie stellt durch Ihre Lage und die jüngere Geschichte an der ehemaligen Grenze etwas Besonderes dar. Erbaut wurde sie in gotischen Formen im frühen 14. Jahrhundert. Um die Kirche zu betreten, muss man im Pfarrhaus nebenan klingeln.

Hier trifft man in der Woche von 10:00 bis 12:00 Uhr immer jemanden an, der einem die Kirche aufschließt und erläutert. An der rechten Wand befindet sich ein Gemälde von Gabriele Mucchi „Versöhnte

Einheit“. Nach dem Verlassen der Kirche gehen wir rechts in die Hauptstraße bis zu ihrem Ende und biegen links in die Straße Gummiweg (Trampelpfad) ein. An dessen Ende treffen wir auf eine große Freifläche, auf der einst die Mühle zu Staaken stand. Wir haben jetzt die Schulstraße erreicht und gehen nun links in Richtung Nennhauser Damm. Dabei kommen wir an der alten Dorfschule von Staaken vorbei **(Bild 3)**. In ihr befindet sich heute die gemeinnützige und rechtsfähige Stiftung Jona. Ziel der Stiftung ist es, sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu unterstützen und ihnen Werte zu vermitteln, die ein verantwortliches und erfülltes Leben in der Gesellschaft ermöglichen. Auf dem Nennhauser Damm angekommen, gehen wir rechts weiter, der Kurve folgend, in Richtung Stadtgrenze.

Hier erreichen wir den zwischen Weidenweg und Buschower Weg stehenden Staakener Obelisken, der sich in einem noch sehr guten Zustand befindet **(Bild 4)**. Der Staakener Meilenstein ist neben der Ankündigung, dass es noch drei Meilen bis Berlin sind (eine preußische Meile = 7,532 km), mit einem gusseisernen Adler verziert.

Wir gehen weiter zum Buschower Weg und überqueren den Nennhauser Damm. Hier wenden wir den Blick nach rechts und erblicken in einiger Entfernung, auf der linken Seite, die Siedlung Neu Jerusalem mit ihren